

## Zypern - Casino Royale

Seit März geht die EU-Wirtschaftskrise in eine neue Runde. Wenn Kapitalismus und Finanzmarkt nicht mehr funktionieren schließen die Banken. Ab dem 16. März hatten die Banken Zyperns ihre Geschäftsstellen geschlossen. Die EU übt massiven Druck auf die zypriische Regierung aus, alle Drohungen inkl. Staatsbankrott und Ausschluss aus der Euro-Zone waren auf dem Plan. Im Namen der Verhinderung eines Staatsbankrottes wird die kleine Mittelmeerinsel mit etwa einer Million Einwohnern einer Schocktherapie unterzogen, wie sie bereits Griechenland auferlegt wurde. Zu den Bedingungen des von der EU, der Europäischen Zentralbank (EZB) und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) diktierten 10-Milliarden-Euro-Kredites zählt die Abwicklung der Laiki-Bank – Zyperns zweitgrößtem Geldinstitut – und die Übertragung ihrer bei der EZB anhängigen Schulden auf die Bank of Cyprus. Weitere 5,8 Mrd. Euro werden dadurch aufgebracht, dass alle Bankkonten über 100.000 Euro mit vierzig Prozent und mehr Abgaben belastet werden.

### Worum geht es wohl wirklich?

EU-Politiker versuchen, ihren Angriff auf Zypern als populäre Maßnahme hinzustellen: als ein Versuch, die auf Zypern gebunkerten Milliardenvermögen russischer Oligarchen zu besteuern. Das ist jedoch nicht wahr. Die EU und allen voran Deutschland wollen nur noch ein größeres Stück vom Kuchen abhaben. Diejenigen, die richtig viel Geld auf Zyperns Banken lagerten, hatten es schon lange vor dem Sturm gerettet. Zwanzig Milliarden Euro – hauptsächlich russisches Geld – sind schon im Laufe des letzten Jahres aus den zyprischen Banken abgezogen worden.

Der russische Oligarch Alexander Lebedew sagte, er werde in Zypern höchstens 8.000 Euro verlieren. „Nichts, worüber es sich zu reden lohnt“, sagte er.

Die Zypernkrise zwingt Unternehmen, die ihre Bankgeschäfte heute in Zypern abwickeln, dazu, ihre Finanzangelegenheiten in größere westeuropäische Länder zu verlagern. Die Banken derselben Länder haben großen Bedarf an zusätzlichen Bareinlagen, denn auch sie sind von dem Wirtschaftsabschwung getroffen, den die scharfen Kürzungsmaßnahmen auf dem ganzen Kontinent zur Folge haben.

Die Moscow Times zitierte den Finanzier Michael Pugh: „Sie haben Zypern wie einen alten Teppich angefasst, ihn ordentlich ausgeschüttelt und damit bestimmte Geschäfte in stabilere westeuropäische Rechtssysteme getrieben.“

Der russische Premierminister Medwedew erklärte: „Meiner Meinung nach, wird hier weiterhin gestohlen, was bereits gestohlen war.“ (Was wahr ist, ist wahr!) Der russische Präsident Wladimir Putin ordnete dennoch an, alles zu tun, um Russlands Einfluss auf der

Insel zu vergrößern. Deswegen verhandelt man jetzt über ein russisches Rettungspaket für Zypern. Denn bei dem ganzen EU/Russland-Konflikt geht es im Wesentlichen um zwei geostrategische Fragen: Die noch unbestätigten Erdgasvorkommen vor der Küste Zyperns können frühestens 2018-19 ausgebeutet werden, aber der Konflikt um den Zugang zu ihnen ist ein wichtiger Punkt. Die Rettung Zyperns durch die EU-Troika wird benutzt, um den Einfluss europäischer und amerikanischer Firmen auf diese Bodenschätze zu verstärken und für die europäischen Märkte eine mögliche alternative Quelle für Erdgas zu schaffen. Zweitens ist es politisch wichtig, Russland den Zugang zum zyprischen Hafen Limassol und seine Nutzung als Marinestützpunkt zu blockieren, um somit den Zugang zum Mittelmeer zu erschweren.

### Die Bevölkerung wird darunter leiden müssen

Während Arbeiter ihre Ersparnisse und Renten verlieren, versucht die EU, Geld und Geschäfte mit aller Macht von Zypern und Russland auf die reichsten und mächtigsten Teile des Finanzkapitals zu übertragen und gleichzeitig noch machtpolitisch Gewinn zu ziehen.

Die Arbeitslosigkeit beträgt schon jetzt 15% - aufgrund der EU-Sparmaßnahmen, die zuvor schon durchgesetzt wurden. Noch vor der gegenwärtigen Krise wurden daher karitative Essensausgaben eingerichtet.

Dies alles wird sich dramatisch verschlimmern. Wie das Wall Street Journal zufrieden feststellte: „Nikosia steht nun vor den üblichen Bedingungen einer EU-Rettungsaktion: Arbeitsmarktreformen, fiskalischer Disziplin, Privatisierungen, Rentenkürzungen und Streichungen im Gesundheitssystem.“

Tausende Arbeiter und Jugendliche gingen deshalb letzte Woche Dienstag in Zypern auf die Straße, um gegen diese Bedingungen zu protestieren. Bankangestellte fürchten Massenentlassungen und haben in der Hauptstadt Nikosia vor der Zentralbank demonstriert. Oberschüler und Studenten verließen ihren Unterricht und versammelten sich vor dem Präsidentenpalast. Sie riefen: „Troika Go Home“ und „Die Diebe unseres Geldes gehören ins Gefängnis und müssen zahlen.“

Gleichzeitig halten in Portugal, Spanien und Griechenland Streiks und Proteste an, und in Bulgarien wurde letzten Monat die Regierung gestürzt. Die herrschenden Kreise wissen, dass die Klassenbeziehungen in Europa aufs Äußerste angespannt sind und spielen dennoch ihr hochgefährliches Pokerspiel. Es ist deswegen fast schon ein Hohn, dass Zyperns Präsident Anastasiades zur Lösung der Staatspleite die Eröffnung eines Spielcasinos ankündigt. Das Casino „Kapitalismus“ darf keine neue Filiale erhalten, es muss geschlossen werden.

# Von Kollegen für Kollegen...

## **Zurückgeblieben**

Ein Aushang bei Regio: Bei „Traubenbildung“ vor den Türen sollen die Reisewilligen durch eine Ansage auch auf die anderen Türen verwiesen werden. Im selben Atemzug soll mit der S-Bahn-typischen Ansage „Zurückbleiben Bitte“ die Türfreigabe strikt zurückgenommen werden. Denn auf Nachzügler wird nicht gewartet. Das Alles möglichst in 20 Sekunden. Mit diesen Maßnahmen soll der Fahrplan stabilisiert werden!!!

Die Typen, die uns vorwerfen, dass wir den Dienstleistungsgedanken noch nicht verinnerlicht hätten, kommen uns nun mit „konsequentem Einhalten des Fahrplans“ ohne Rücksicht auf Verluste?

## **„Unglückliche“ Umstände beim Rangieren...**

...führten in Lichtenberg zu einem schweren Unfall, bei dem ein junger Lokführer ein Bein verlor.

So schnell wie es hieß, der Kollege sei wohl abgesprungen oder zu schnell gefahren, so schnell war plötzlich zum ersten Mal in diesem Winter der Schnee zwischen den Gleisen geräumt... Zufall?

Alle Untersuchungen haben bislang gezeigt, dass der Tf völlig korrekt gearbeitet hatte. Der Unfall ist eine Verkettung von unglücklichen Umständen? Nee, auch die Umstände werden gemacht! Einer ist, dass der Tf allein unterwegs war. Früher musste in dem Bereich immer zu zweit rangiert werden. Damit war das Risiko, dass es zu solchen Unfällen kommt, viel geringer!

Die DB tut unschuldig, der Tf hätte einfach Pech gehabt... Pech, dass er nach den Einsparmaßnahmen rangieren musste.

## **Aufpassen!**

Der Sprecher des Verkehrsbetriebs betont nun, es soll alles getan werden, um den verunglückten Tf in Berlin weiter zu beschäftigen. Aber versprochen wurde schon viel... Wir sollten ein wachsames Auge darauf haben und zusammenhalten. Denn wie schnell geht es: aus den Augen, aus dem Sinn.

## **Vertrauen ist gut – Kontrolle besser – Misstrauen noch besser**

Um die Ausschreibung RE6 zu gewinnen, wurde der Betriebsrat zu einer Betriebsvereinbarung überredet. Darin sollen Pausen auf dem Zug und Einsparungen von Wegezeiten vereinbart sein. Also indirekte Lohnkürzungen.

Wir, die davon direkt betroffen sein könnten, können nur spekulieren, denn über den genauen Inhalt wird geschwiegen. Mit welcher Jokerkarte wurde der Betriebsrat rumgekriegt? Wir wollen die Fakten auf den Tisch, und zwar alle.

## **UnSozialplan**

Die S-Bahn-Chefs wollen jetzt über die Streichungen bei den Aufsichten verhandeln und einen Sozialplan abschließen.

Wenn die von „verhandeln“ reden, dann meinen sie, dass die Kollegen, die aus Sicht der Chefs zu gehen haben (und das sind ganz zufällig viele Ältere?),

dieses „Schicksal“ still und demütig akzeptieren.

Aber sind wir still? Sind wir demütig? Normalerweise nicht. Und in Anbetracht dieses unsozialen Planes haben wir überhaupt keinen Grund, plötzlich still zu sein und abzuwarten.

## **Ein dickes B**

Einige KINs bekommen neue Arbeitsverträge unter die Nase gehalten. Darin ist festgelegt, dass sie in 2 Jahren die betrieblichen Aufgaben verlieren, also das B gestrichen wird – das riecht nach Lohnkürzung.

Auch ohne B ist der Job nicht leichter oder die Schichtzeiten besser. Im Gegenteil!

Und die Kollegen brauchen das Geld, die wollen auch von etwas leben. Oder ändert etwa der Vermieter den Mietvertrag auf „ohne B“? Akzeptieren Aral, BP oder Shell die Aussage: Wir zahlen nur noch 90%, weil wir weniger verdienen?

Auch wir müssen vieles „b“ezahlen, um Leben zu können. Es gibt also keinen Grund, Lohnkürzungen hinzunehmen.

## **Und wieder keine Klos**

Die Toilettensituation bei den KIN S ist kein menschlicher Zustand. Männer können ja zur Not kurz um die Ecke gehen, aber als Frau biste aufgeschmissen, musst manchmal noch eine gewisse Strecke mit einem Bus zurück legen und bei jedem Schlagloch denkst du, jetzt geht's gleich los.

Letztens war es ein Problem in Lehnitz. Jetzt wieder Sundgauer Straße. Da gibt es zwar eine „offizielle“ Möglichkeit auf Toilette zu gehen, allerdings in einem Cafe, mit den Öffnungszeiten 10-16 Uhr. Das bringt der Frühschicht zwar was, aber was soll bitte die Spätschicht tun? Einfach aushalten oder kurz hinter einen Busch gehen, bekommt man da als Antwort. Unsere Würde ist den Chefos scheißegal – im wahrsten Sinne des Wortes.

## **Regio-Konzept gefährdet unsere Gesundheit**

Talente, die laut Konzept gar nicht kaputt gehen können, sollen zukünftig nachts repariert werden.

Die Kollegen der Werkstatt lehnen die Nachtschichten ab. Die machen schließlich krank. Erst kränkeln die Talente, dann die Menschen? Schon 1981 wiesen Arbeitsmediziner nach, dass Nachtarbeiter ein dreimal erhöhtes Risiko haben, psychisch zu erkranken. Auch das Risiko für Magen-Darm- und Herzerkrankungen steigt. Neueinstellungen wären da echte Gesundheitsmaßnahmen.

## **Welche Wahrheit soll diese Lüge verstecken?**

Im Dienstunterricht wird uns erzählt, dass Regio „Rote Zahlen“ schreiben würde. Aber im kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht der DB steht, dass Regio 1,439 Milliarden € Gewinn gemacht hat!

Rote Zahlen, schwarze Zahlen, grünes Image, bei dem Farbensalat kann man schon mal durcheinander kommen. Es könnte aber auch als Drohung gemeint gewesen sein, um uns wegen der Ausschreibungen zu Zugeständnissen zu „überzeugen“.

*Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...*

**Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:**

[www.sozialistische-arbeiterstimme.org](http://www.sozialistische-arbeiterstimme.org)  
[flugblatt\\_bahn@gmx.de](mailto:flugblatt_bahn@gmx.de)

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin